

30. Sonntag im Jahreskreis

Das große Gebot ist auch für uns die „Prüfungsfrage“. Wenn wir Christus nicht im Nächsten begegnen, wie sollen wir ihm im Sakrament begegnen? Ohne die Liebe wird keines von allen Geboten wirklich erfüllt; sie bleiben leer, erst die Liebe erfüllt sie mit Leben.

Wenn ihr Witwen und Waisen ausnützt, so wird mein Zorn gegen euch entbrennen

1. Lesung aus dem Buch Exodus 22, 20-26

So spricht der Herr: Einen Fremden sollst du nicht ausnützen oder ausbeuten, denn ihr selbst seid in Ägypten Fremde gewesen. Ihr sollt keine Witwen und Waisen ausnützen. Wenn du sie ausnützt und sie zu mir schreit, werde ich auf ihren Klageschrei hören. Mein Zorn wird entbrennen, und ich werde euch mit dem Schwert umbringen, so dass eure Frauen zu Witwen und eure Söhne zu Waisen werden. Leihst du einem aus meinem Volk, einem Armen, der neben dir wohnt, Geld, dann sollst du dich gegen ihn nicht wie ein Wucherer benehmen. Ihr sollt von ihm keinen Wucherzins fordern. Nimmst von einem Mitbürger den Mantel zum Pfand, dann sollst du ihn bis Sonnenuntergang zurückgeben; denn es ist seine einzige Decke, der Mantel, mit dem er seinen bloßen Leib bedeckt. Worin soll er sonst schlafen? Wenn er zu mir schreit, höre ich es, denn ich habe Mitleid.

Antwortpsalm: 18 (17), 2-3.4 u. 47.51 u. 50

Kehrvers: Ich will dich lieben, Herr, meine Stärke.

Ihr habt euch von den Götzen zu Gott bekehrt, um dem wahren Gott zu dienen und seinen Sohn zu erwarten

2. Lesung aus dem ersten Brief des Apostels Paulus an die Thessalonicher 1, 5c-10

Ihr wisst, wie wir bei euch aufgetreten sind, um euch zu gewinnen. Und ihr seid unserem Beispiel gefolgt und dem des Herrn; ihr habt das Wort trotz großer Bedrängnis mit der Freude aufgenommen, die der Heilige Geist gibt. So wurdet ihr ein Vorbild für alle Gläubigen in Mazedonien und in Achaia.

Von euch aus ist das Wort des Herrn aber nicht nur nach Mazedonien und Achaia gedrungen, sondern überall ist euer Glaube an Gott bekannt geworden, so dass wir darüber nichts mehr zu sagen brauchen. Denn man erzählt sich überall, welche Aufnahme wir bei euch gefunden haben und wie ihr euch von den Götzen zu Gott bekehrt habt, um dem lebendigen und wahren Gott zu dienen und seinen Sohn vom Himmel her zu erwarten, Jesus, den er von den Toten auferweckt hat und der uns dem kommenden Gericht Gottes entreißt.



Woran alles hängt

Evangelium nach
Matthäus 22, 34-40

In jener Zeit, als die Pharisäer hörten, dass Jesus die Sadduzäer zum Schweigen gebracht hatte, kamen sie bei ihm zusammen.

Einer von ihnen, ein Gesetzeslehrer, wollte ihn auf die Probe stellen und fragte ihn: Meister, welches Gebot im Gesetz ist das wichtigste?

Er antwortete ihm: Du sollst den Herrn, deinen Gott, lieben mit ganzem Herzen, mit ganzer Seele und mit all deinen

Gedanken. Das ist das wichtigste und erste Gebot.

Ebenso wichtig ist das zweite: Du sollst deinen Nächsten lieben wie dich selbst.

An diesen beiden Geboten hängt das ganze Gesetz samt den Propheten.

Das Wort zur Schrift

Vorsicht, Falle!

Wie schon am vergangenen Sonntag beginnt auch das heutige Evangelium mit einer scheinbar harmlosen Frage. Diesmal nicht nach der Rechtmäßigkeit des Steuerzahlens, sondern nach dem wichtigsten Gebot der Schrift. Auf den ersten Blick eine unverfängliche Frage, die genauso ein aufmerksamer Jünger oder Anhänger Jesu stellen könnte.

Aber auch hier weist der Evangelist schon ganz am Anfang darauf hin, dass die Fragenden Jesus „auf die Probe stellen“ wollen. Es sind nämlich seine erbitterten Gegner, die nur darauf warten, dass er einen Fehler macht, den sie dann gegen ihn verwenden können. Und ein solcher Fehler wäre es in ihren Augen, einem einzigen der vielen Gebote den Vorrang des „wichtigsten“ zu geben.

Das kommt uns doch bekannt vor – nicht nur aus der Politik mit ihren Auseinandersetzungen: Mit einer harmlosen Frage den Gegner in die Enge treiben, um jede mögliche Antwort, die er geben könnte, gegen ihn zu verwenden. Ich habe den Eindruck, dass wir es uns in öffentlichen Debatten immer mehr angewöhnt haben, nicht ehrliche Fragen zu stellen, sondern den anderen rhetorisch aufs Glatteis zu führen und möglichst zu Fall zu bringen. Nicht umsonst sprechen wir immer häufiger von „Konfrontation“ und „Duell“, wo es früher „Gespräch“ und „Diskussion“ hieß. Es geht nicht mehr um einen Diskurs, in dem man gemeinsam zu klareren Erkenntnissen gelangen will, sondern es geht darum, möglichst unbeschadet die eigene Position durchzusetzen. Und wir wissen, was das Ziel eines Duells ist: Der Gegner soll beseitigt werden, und zwar mit allen Mitteln. Im hinter uns liegenden Wahlkampf wurde diese Haltung in hässlicher Weise deutlich. Aber auch in der Kirche kennen wir diese Vorgehensweise, wo mit scheinbar einfach zu beantwortenden Fragen die Rechtgläubigkeit des anderen in Zweifel gezogen wird. Selbst wenn er Papst ist.

Jesus ist sich der hinterhältigen Absicht derer, die ihn hier fragen, im Klaren. Und doch beantwortet er die Frage, ohne auf die offensichtliche Provokation einzugehen. Und seine Antwort ist entwaffnend: Das Wichtigste ist immer die Liebe, die sich nicht in Gottes- und Nächstenliebe aufspalten lässt, sondern sich gerade in beiden Aspekten konkretisieren muss. Auch, wenn seine Gegner es nicht annehmen konnten: Für alle Christen wurde diese Antwort Jesu zur zentralen Mitte des Evangeliums: Liebe Gott und den Nächsten. Das ist das wichtigste.



Dr. Gregor Jansen ist nach 10 Jahren bei der Jugendkirche Wien seit 2013 Moderator der Pfarre Breitenfeld.

Gedanken

Das Herzstück des Gesetzes

► Auf die Frage des Gesetzeslehrers, welches Gebot das wichtigste sei, antwortet Jesus nicht mit einem Katalog der Rangfolge von Geboten und Verhaltensregeln: Das Herzstück des göttlichen Gesetzes ist das Doppelgebot von Gottes- und Nächstenliebe.

► Nicht in der akribischen, lückenlosen Erfüllung kleiner Einzelgebote wird der Wille Gottes erfüllt. Wer das doppelte Liebesgebot zur Leitlinie des Lebens macht, wird dadurch auch im Kleinen den Willen Gottes erfüllen.